

THAYNGER Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

THAYNGER
Anzeiger DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

**Im Reiat
werben – ohne
Streuverluste.**

Christian Schnell, Kundenberater
Tel. +41 52 633 32 75
Anzeigerservice@thayngeranzeiger.ch

Zurück zur Normalität
Ab dieser Woche trainiert der Turnverein Thayngen wieder in Gruppen von bis zu 30 Personen. **Seite 2**

Knorri und Knaller
SP-Einwohnerräte haben Vorstösse eingereicht. Die Themen: Unilever und Feuerwerk. **Seiten 6 und 7**

Gemeinsam essen
Erstmals ist wieder ein Senioren-Mittagstisch abgehalten worden. Die Stimmung war gut. **Seite 7**



Die Bademeister Ernst Bremer (links) und Bert Schneider auf der Treppe zu den Garderoben. «Es ist wie in einem Verkehrsgarten», sagt letzterer schmunzelnd zu den Markierungen am Boden. Bild: vf

Baden mit «Verkehrsregeln»

Seit dem Wochenende ist die Badi Büte wieder geöffnet. Zum Schutz vor Infektionen sind besondere Vorkehrungen getroffen worden.

THAYNGEN In der Woche vor Pfingsten hat der Bundesrat weitere Lockerungsmassnahmen bekannt gegeben. Als Folge davon dürfen seit dem 6. Juni auch die öffentlichen Schwimmbäder wieder offen sein. Diese Möglichkeit ist in der Badi Büte genutzt worden: Am Samstag wurde die Saison 2020 eingeläutet. Allerdings unter meteorologisch ungünstigen Bedingungen. Für Bert

Schneider vom vierköpfigen Bademeisterteam nichts Ungewöhnliches. Seit über 30 Jahren übt er den Beruf aus und weiss: «Vor Saisonbeginn ist es oft schön. Doch wenn die Badi offen ist, wird das Wetter schlecht.» Dass es dieses Jahr auch so ist, trübt seine Stimmung in keiner Weise. «Ich freue mich auf die Saison», sagt er. Dies vor allem für die Bevölkerung. «Es ist schön, dass die Leute mit ihren Kindern wieder nach draussen gehen und hierherkommen können.»

Am Tag nach den bundesrätlichen Bekanntmachungen gab die Gemeinde grünes Licht für die Badi-Öffnung. Am Folgetag machte sich das Team daran, die Dinge zu erledigen, die nicht schon vorher gemacht werden konnten. Unter anderem

füllte es in zwei Tagen die Becken mit Wasser (ja, so lange dauert es!); am Pfingstsonntag waren sie voll.

Natürlich mussten auch Schutzvorkehrungen gegen die Ausbreitung des Coronavirus getroffen werden. So wurden an verschiedenen Stellen Bodenmarkierungen aufgebracht. Etwa auf der grossen Treppe, die vom Schwimmbadeingang zu den Garderoben führt. Die Trennlinien und Pfeile erinnern an den nach Richtung getrennten Verkehr auf der Strasse. «Es ist wie in einem Verkehrsgarten», sagt Bert Schneider schmunzelnd. Die Linien in den Garderoben lassen erkennen, dass dort Einbahnverkehr herrscht und dass man Abstand halten soll. Verstärkt wird dieses ...

FORTSETZUNG AUF SEITE 2

GEDANKENSPLITTER

Verbot oder Vernunft?

Letzte Woche habe ich an dieser Stelle vom Glücksrausch auf dem Velosattel geschwärmt. Manchmal finde ich Velofahren aber auch ärgerlich. Dies, wenn ich zu Fuss unterwegs bin, wie kürzlich am Pfingstweekenende. Als Wanderer kam man sich vor wie der Velofahrer auf der Autostrasse: an den Rand gedrängt und gestresst. Ich hatte den Eindruck, dass die Seuche zugenommen hat, da dank Elektromotor jetzt auch die eher Unsportlichen unterwegs sind. Meine Partnerin meinte, man sollte die beiden Sportarten trennen, neben den Wanderwegen ein zweites Netz für die Biker bauen. Mir war das unsympathisch. Einerseits, weil ein weiteres Verbot nötig würde (als wenn es nicht schon genug davon hätte). Andererseits würde das Geld kosten (als wenn die Allgemeinheit nicht schon genug Last tragen müsste mit dem Unterhalt der bestehenden Infrastruktur). Besser wäre es, – sagte ich – an die Vernunft zu appellieren. Zugegeben: Auch ich war nicht ganz von der Wirksamkeit dieser Massnahme überzeugt.

Verbot oder Vernunft? Dieses Dilemma stellt sich auch bei der Interpellation der SP Thayngen. Sie will, dass Feuerwerk nur noch an bestimmten Orten gezündet wird (siehe Seite 7). Ich bin gespannt, was der Gemeinderat nächste Woche bei der Beantwortung der Interpellation meint. Verbot oder Vernunft?



Vincent Fluck
Redaktor

Evangelisch-reformierte Kirche Thayngen-Opfertshofen

Donnerstag, 11. Juni A1497369

6.30 Espresso im Adler mit
Pfr. Matthias Küng
12.00 Spuuresuecher im Adler
14.30 Handarbeitskreis im Adler
17.30 Israelgebet im Adler

Sonntag, 14. Juni

9.15 Fürbitte für den Gottesdienst
9.45 Gottesdienst in der Kirche
Thayngen mit Pfr. Matthias
Küng. Mit neueren Liedern /
Musikgruppe, Predigttext
Matthäus 9,14 – 17.

Die Anzahl Sitzplätze ist aufgrund der Distanzvorgaben beschränkt. Bitte finden Sie sich etwas früher als gewöhnlich in der Kirche ein, da der Check-in etwas Zeit erfordert.

Bestattungen: 15. – 19. Juni, Pfrn. Heidrun Werder, Tel. 052 649 32 77 / 079 350 75 18 (SMS)

Sekretariat: Mo. 8.45 – 11.30 /
14 – 17 Uhr sowie Di. + Do. 8.45 –
11.30 Uhr. Tel. 052 649 16 58,
www.ref-thayngen.ch

Katholische Kirche

Unter Einhaltung eines Schutzkonzeptes können wir nun auch in unserer Kirche St. Maria und Antonius wieder öffentliche Gottesdienste feiern. A197362

Sonntag, 14. Juni

11. Sonntag im Jahreskreis
9.30 Patrozinium – Eucharistiefeier
Weitere Infos im «forumKirche»
www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Dienstag, 9. Juni A1497364
20.00 Zoom-Gebetsabend

Samstag, 13. Juni

18.00 **Jugendgruppe** (15+) gemäss
spez. Programm.

Sonntag, 14. Juni

9.30 **Gottesdienst** im Gemeindezentrum, Thema: «**Gott, Coronavirus – und wir**» (Nahum 1, 1–7), Predigt: Matthias Welz, Kidstreff und Kleinkinderhüte,

Weitere Infos:
www.feg-thayngen.ch

ZITAT DER WOCHE

Falls Gott die Welt geschaffen hat, war seine Hauptsorge sicher nicht, sie so zu machen, dass wir sie verstehen können.

Albert Einstein (1879–1955), deutsch-amerikanischer Physiker

Die Turner sind auf dem Weg zur Normalität

Nach und nach ist beim Turnverein Thayngen alles so wie vor der Krise. Nur die grossen Wettkämpfe lassen noch etwas auf sich warten.

THAYNGEN Seit letzter Woche darf der Turnverein Thayngen wieder die Sporteinrichtungen des Reckenareals nutzen. Wegen der Anwesenheit des Militärs war dies zuvor nicht möglich gewesen; die Turnerinnen und Turner hatten aber die Möglichkeit, auf das Stockwiesenareal auszuweichen. In der laufenden Woche gewinnen sie ein weiteres Stück Freiheit: Sie dürfen wieder in Gruppen von bis zu 30 Personen trainieren.

«Wann der Normalzustand wieder eingekehrt ist, steht noch in den Sternen», schreibt Vereinspräsidentin Andrea Schalch auf Anfrage. «In unserem intensiven Jahresprogramm wurden schon sehr viele Anlässe gestrichen. Wir hoffen aber fest, dass unsere

Leichtathleten im Spätsommer noch einen regionalen Wettkampf bestreiten können, dass unsere Aerobic-Gruppe Ende Oktober an der Aerobic-SM in Schötz LU vorne mitmischen kann, dass wir Ende September auf unsere jährliche Turnfahrt gehen können und dass wir Ende November unsere Turn-Show im gewohnten Rahmen ohne grosse Schutzmassnahmen durchführen können.»

Nach dem behördlich verordneten Stillstand von Mitte März war das Vereinsleben vollständig zum Erliegen gekommen. Sportliche Aktivität gab es nur noch im «Quarantänetraining», das heisst alleine zuhause oder in der Natur (ThA, 7.4.). Nach den Lockerungen vom 11. Mai war wieder gemeinsames Training möglich – allerdings nur in Fünfergruppen. Oberturnerin Sina Bosshard entwarf eigens ein Schutzkonzept und steckte viel Zeit in die Trainingsgestaltung. Dabei berücksichtigte sie die Bundessvorgaben und das Schutzkonzept des Schweizerischen Turnverbandes. (r.)

Baden mit «Verkehrsregeln»

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... Gebot, indem nur jedes dritte Garderobenkästchen benutzbar ist, die anderen bleiben abgeschlossen. Auch bei den Toiletten ist ein Teil gesperrt.

Obergrenze bei 460 Besuchern

Bei den Besucherzahlen sind die Kapazitäten ebenfalls reduziert. Statt 800 bis 900 Personen, wie dies sonst an besonders gut besuchten Tagen der Fall ist, dürfen höchstens 460 ins Bad. Diese Zahl errechnet sich aus den zehn Quadratmetern, die für jede Person zur Verfügung stehen muss. Damit die Obergrenze nicht überschritten wird, erhalten die Besucherinnen und Besucher an der Kasse ein Kärtchen, das sie am Schluss wieder abgeben müssen.

Die genannten Massnahmen und noch ein paar andere haben die Badi-Verantwortlichen einem Schutzkonzept entnommen, das der Verband der Hallen- und Freibäder

herausgegeben hat. Da die Saison dieses Jahr etwa einen Monat kürzer ist als sonst, sind die Preise für die Saisonkarten um 20 Prozent reduziert worden. So kostet die Saisonkarte für Kinder 24 statt 30 Franken; abzüglich des Zuschusses der Spar- und Leihkasse, bleiben 4 Franken, die selber zu berappen sind – soviel wie ein Einzeleintritt. An sozialen Aktivitäten ist zurzeit nur ein Anlass geplant, nämlich ein Plauschschwimmen für Kinder, das am 1. Juli stattfindet. (vf)

Die Reiatbadi öffnet Ende Juni

HOFEN Der Vorstand der Reiatbadi hat letzte Woche entschieden: Das Bad öffnet seine Tore am Samstag, 27. Juni, 9 Uhr (ab 17 Uhr geschlossene Gesellschaft). Tags darauf, am Sonntag, gibt es ab 11.30 Uhr eine Eröffnungsfeier. Bereits am Donnerstag, 25. Juni, 19.30 Uhr, führt die Schwimmbadgenossenschaft ihre Generalversammlung durch. (r.)

Die Spuren

Der wohl erste Missionar aus Thayngen war der Schmied Johann Kummer, der über 30 Jahre für die Herrnhuter Brüdergemeine auf der Karibikinsel St. Thomas wirkte.

Andreas Schiendorfer

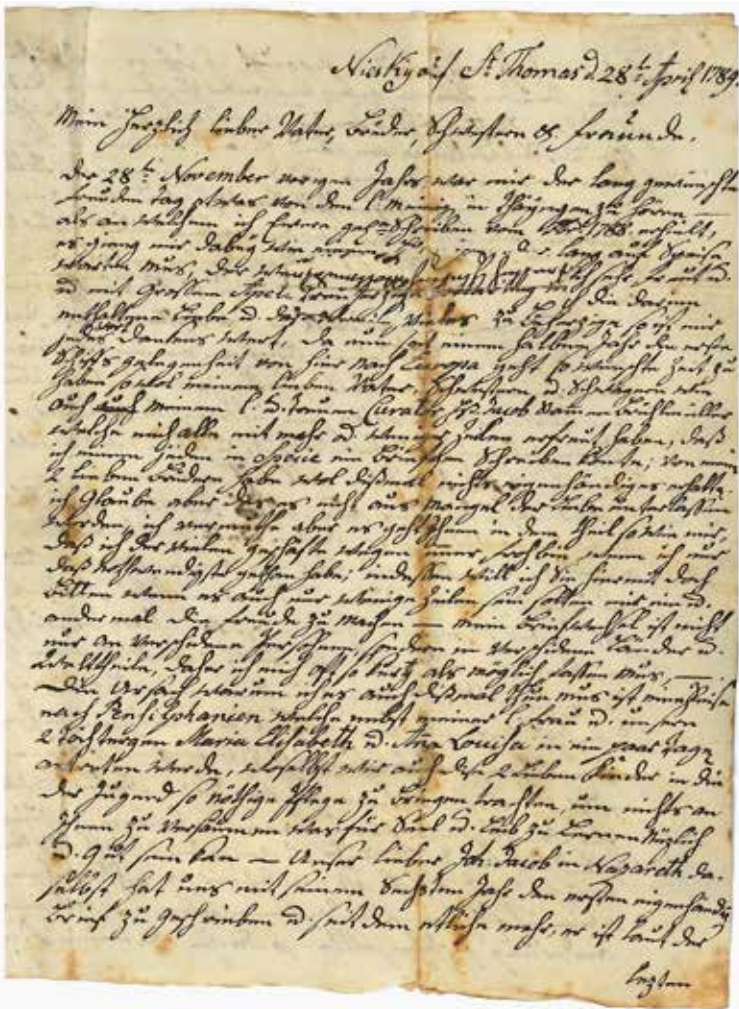
Auf der Suche nach Informationen über ihre Verwandten in Brasilien stiessen die Thaynger Hans Walter und Martin Kummer unverhofft auf ein in Vergessenheit geratenes Dokument eines weit entfernten Verwandten: auf einen Brief, den Johannes Kummer am 28. April 1789 aus Niesky auf St. Thomas seinem Vater Hans Jacob nach Thayngen schickte (siehe Bild). Dort kam er nach beinahe vier Monaten an. Der ausgewanderte Sohn wiederum bezog sich auf einen Brief aus Thayngen, den er Ende November 1788 in Empfang nehmen durfte, nachdem dieser eine sogar neunmonatige Irrfahrt hinter sich hatte.

Je ein Brief in knapp andert-halb Jahren – im digitalen Zeitalter fast unvorstellbar. Allerdings handelte es sich hier um einen Spezialfall, «da nun», wie Johann Kummer schrieb, «seit einem halben Jahr die erste Schiffsgelegenheit von hier nach Europa geht». Wo genau St. Thomas liegt und was genau Johann Kummer dort machte, wird aus dem Brief nicht klar. Immerhin erwähnt er eine bevorstehende Reise nach Bethlehem und Nazareth in Pennsylvania – zwei Gründungen der Herrnhuter Brüdergemeine.

Vertriebene Wiedertäufer

Unvermittelt befinden wir uns mitten in der glaubensbedingten Auswanderung, die in Bezug auf den Kanton Schaffhausen noch wenig erforscht ist. Sie begann mit der Reformation 1529, als nach und nach alle, die nicht zum neuen Glauben wechseln wollten, Schaffhausen verlassen mussten. Darunter befanden sich nebst Katholiken auch etliche Wiedertäufer, die in der Forschung oft als linker Flügel der Reformation bezeichnet werden. Schaffhausen spielte bei dieser Bewegung inso-

führen unter anderem nach Bethlehem



Herrschaftshaus Herrnhut, Sachsen: Hierhin reist Johann Kummer im Jahr 1776. Bild: Wikimedia



«New Herrnhut Moravian Church» in St. Thomas, wo Johann Kummer ab 1780 tätig ist.



Gemeinhaus in Bethlehem, Pennsylvania: Zentrum der Missionsgemeinschaft in Amerika.

lassen sich weitergehende Informationen finden.

Johann Kummer (1753–1813), gelernter Schmied wie sein Vater, ging 1773 auf die Walz. Statt in Holland landete er, aufgrund einer Reisebekanntschaft, in Herrnhut. 1780 wurde er vom Ältestenrat als Missionar auf die Karibikinsel St. Thomas geschickt. Diese war seit über 100 Jahren Teil von Dänisch-Westindien. Die Herrnhuter Gemeinde setzte sich für die Christianisierung der in den Zuckerrohrplantagen beschäftigten afrikanischen Sklaven ein – aus heutiger Sicht eine nicht unproblematische Unterstützung der europäischen Kolonisation. Auf St. Croix heiratete Kummer die verwitwete Anna Rosina Beck (1749–1807), die er zuvor nicht gekannt hatte. Nach einer kurzen Phase als Schmied war er ab 1783 während dreissig Jahren auf St. Thomas als Diakon der Brüdergemeinde tätig. Wie üblich wuchsen seine vier Kinder ab dem 4./5. Lebensjahr im Missionskinderheim in Nazareth in Pennsylvania auf. Von ihnen haben sich Anna Louise (1787–1808) und Johann Gottlieb (1790–1846) später ebenfalls in der Brüdergemeinde engagiert. Die letzten Lebensjahre wurde Johann Kummer von seiner zweiten Frau, Sarah Kummer-Zorn (1761–1843), gepflegt.

Auch Magdalene Oswald (1794–1864) in Königsfeld im Schwarzwald sowie Katharina Riegel-Stamm (1844–1930) als Missionarsfrau auf Grönland und in Norwegen waren für die Herrnhuter Gemeinde tätig. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts engagierten sich Thaynger und Thayngerinnen für die Basler Mission in Kamerun sowie in der China-Inlandmission.

Dieser Brief von Johann Kummer (1753–1813) braucht vier Monate, um von der Karibik nach Thayngen zu gelangen. Bilder: zvg

fern eine besondere Rolle, als bereits 1525 in Hallau eine frühe Täufergemeinde gegründet wurde und 1529 in Schleithem eine wegweisende Täufersynode stattfand.

In den «Schleithemer Artikeln» wurde die Absonderung von der Welt und damit verbunden die Ablehnung des Wehrdienstes und die Verweigerung des Eides gefordert – was die Obrigkeit nicht dulden wollte. Die Täufer emigrierten

mann von Thayngen, der als Wiedertäufer bestraft, aber nicht des Landes verwiesen wurde. Die auswandernden Täufer gingen keineswegs nur nach Übersee, sondern auch nach Mähren sowie in die Pfalz und in den Kraichgau, das heisst die Gegend um Heidelberg, und auch nach Holland.

In Ostdeutschland gegründet

Die Pietisten hingegen, die sich als Bibel-, Laien- und Heiligungsbewegung mit einer persönlichen, gefühlsbetonten Frömmigkeit verstehen, verliessen ihre Heimat meist aufgrund einer missionarischen Berufung. Dies gilt nicht zuletzt für die Herrnhuter Brüdergemeine (Unitas Fratrum). Sie geht auf Nikolaus Graf von Zinzendorf zurück, der 1724 auf seinem Gut in der Oberlausitz die Siedlung Herrnhut gründete und 1740 sein Gedankengut auch in Schaffhausen bekanntmachte. Davon war

auch Pfarrer Johann Jakob Stokar von Neunforn angetan, der später von 1748 bis 1764 in Thayngen wirkte. In dieser Zeit entstand in Thayngen eine Brüdergemeinde, die sich zeitweise bei der Familie Kummer traf und bis ins 19. Jahrhundert weiter bestehen sollte.

Damit sind wir wieder bei Johann Kummer angelangt. Die wenigen Angaben in den beiden Auswandereraufsätzen von Ernst Stein-

Die Pietisten verliessen ihre Heimat meist aufgrund einer missionarischen Berufung.

hauptsächlich aus dem Klettgau, doch auch aus Merishausen und vereinzelt auch aus dem übrigen Reiat. So erscheint 1527 in den Ratsprotokollen ein Hainrich Buw-

Die Herrnhuter Gemeinde setzte sich für die Christianisierung der afrikanischen Sklaven ein.

emann (1934/1936) führen in die Irre, doch weiss Johannes Winzeler in seiner Ortsgeschichte einiges zu berichten, und auf der Webseite www.unitaetsarchiv.findbuch.net

Serie über Auswanderer

Während Jahrhunderten verliessen Schweizerinnen und Schweizer das Land, um anderswo ihr Glück zu suchen. In loser Folge berichtet der Thaynger Historiker Andreas Schiendorfer über Auswandernde aus dem Reiat. Bereits erschienen: «Dauerhafter Abschied von der Heimat» (ThA, 15.4.), «Schiff als schwimmendes Seuchenhaus» (ThA, 19.5.). (r.)

Zu vermieten an der Aeckerlistrasse,
Thayngen

komfortables 6½-Zimmer- Einfamilienhaus

mit Büro, Sauna, rustikaler Ausbau, gros-
ses Gartenhaus mit Cheminée, Garagen,
Parkplatz.

Auf Wunsch mit separater Werkstatt und
Lager. A1497400

Auskunft ab 16 Uhr Tel. 079 216 30 40

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserem
langjährigen WIGWAG-Ehrenmitglied

Karl Winzeler

Seinen Angehörigen sprechen wir unser tief empfundenes Beileid aus.

SV CLUB 20 Thayngen

A1497440

Fake News?

Nicht in der Schweizer Presse.

Unsere Redaktorinnen
und Redaktoren analysieren
das Zeitgeschehen,
überprüfen Quellen,
interpretieren Ereignisse,
liefern Hintergründe
und helfen Ihnen damit,
Ihre eigene Meinung zu bilden.
Glaubwürdigkeit steht bei uns
an erster Stelle – ohne Alternativen:
**Damit Sie Lügen
von Fakten unterscheiden können.**



Ein Engagement
des Verbandes SCHWEIZER MEDIEN
www.schweizermedien.ch

Einwohnergemeinde Thayngen
Aktuelle Infos: www.thayngen.ch



EINLADUNG ZUR ÖFFENTLICHEN SITZUNG Einwohnerrat

Donnerstag, 18. Juni 2020, 19.00 Uhr
Reckensaal Thayngen, Schulstrasse

Traktanden

1. Protokoll der Einwohnerratssitzung 01/2020 vom 12.03.2020
2. Abnahme der Jahresrechnung 2019
3. Bildung einer finanzpolitischen Reserve in der Höhe von Fr. 2'600'000.00
4. Nachtragskredit von Fr. 45'000.00 für die Sanierung der Wasserleitung Kesslerlochstrasse
5. Genehmigung Anschlussvertrag Wärmelieferung zur Versorgung der Sporthalle Stockwiesen
6. Interpellation «Stellenabbau Unilever – Wie reagiert der Gemeinderat» – Begründung
7. Interpellation «Ablassen von Feuerwerkskörper nur noch an genau definierten Orten zulassen» – Begründung
8. Information über Finanzbeschlüsse während der Zeit unter Corona-Regelung
9. Informationen des Gemeinderats
10. Verschiedenes

Aufgrund der Massnahmen betreffend Corona-Pandemie besteht eine Begrenzung der Zuhöreranzahl. Die Besucher werden an die vorgesehenen Plätze gewiesen.

Gemeinderat Thayngen

A1497442

Das Archiv.

Die digitale Sammlung der «Schaffhauser Nachrichten» – seit 1861.



Mit dem SN-Archiv-Abo erhalten Sie uneingeschränkten Zugriff auf unser digitales Zeitungsarchiv unter archiv.shn.ch
Jetzt bestellen: 7 Tage für 18 Franken unter shn.ch/abo oder Telefon 052 633 33 66



■ DER UMGANG MIT DEMENZ

Jeder ist seines Glückes ...

Herr Denzel benutzte immer weniger Worte. Ein Gespräch aus Rede und Antwort wurde schwierig. Herr Denzel wirkte stets traurig, wenn ich ihn ansprach – vielleicht auch, weil er nicht mehr antworten konnte.

Als ich mit Herrn Denzel durch den Gang spazierte, sagte ich ihm den Anfang einer Redensart vor: «Jeder ist seines Glückes ...», wie aus der Pistole geschossen ergänzte Herr Denzel: «... Schmied.» Und Herr Denzel strahlte.

Spontan nannte ich noch ein paar Redensarten-Anfänge – und Herr Denzel ergänzte: «Ich wasche meine Hände in ... Unschuld.» «Da liegt der Hase im ... Pfeffer.» «Man soll den Morgen nicht vor dem Abend ... loben.»



«Wie aus der Pistole geschossen ergänzte Herr Denzel: «... Schmied». Und Herr Denzel strahlte.»

Uli Zeller
Seelsorger und
gelernter Krankenpfleger

Herr Denzel kannte jede Redensart. Alles konnte er ergänzen. Und noch mehr als das: Der zerknirschte Mann, den ich seit Wochen nicht mehr lächeln gesehen hatte, schmunzelte leicht. Das Lächeln wurde von Redensart zu Redensart breiter. Um es in Redewendungen zu sagen: Herr Denzel strahlte wie ein Honigkuchenpferd. Über beide Backen. Von einem Ohr zum anderen.

Weitere Beispiele für Redensarten: «Hunde, die bellen, beißen ... nicht.» «Alle guten Dinge sind ... drei.» «Den Letzten beißen die ... Hunde.» «Pünktlich wie die ... Maurer.» «Morgenstund hat Gold im ... Mund.» «Was Hänschen nicht lernte, lernt Hans ... nimmermehr.» «Der dümmste Bauer erntet die dicksten ... Kartoffeln.» «Auge um Auge, Zahn um ... Zahn.» Probieren

Sie es doch einmal aus! Viel zu leicht? Wem «normale» Redensarten zu leicht sind, kann auch einmal Redensarten mit verdrehten Wörtern raten lassen («Wenn der Tisch aus dem Haus ist, tanzen die Mäuse auf der Katze»). Oder Redensarten verkehrt herum («Selig wird, wers glaubt»). Oder zwei Redensarten in einer («Ich wasche meine Hände im Sand am Meer»). Mit etwas Kreativität fällt Ihnen sicher noch viel mehr ein. Und falls nicht, gibts ja hilfreiche Bücher. Zum Beispiel meine. (-)

Uli Zeller ist evangelischer Seelsorger in einem Altenheim in Singen; Demenz gehört zu seinem Berufsalltag. Er wohnt mit seiner Familie in Tengen. Einmal im Monat erscheint an dieser Stelle eine seiner Kolumnen. Weitere Beiträge sind abrufbar unter die-pflegebibel.de, Bücher unter t1p.de/BestZeller.

Alleinunfall
auf der A4

THAYNGEN Am Samstagmorgen, um etwa 9 Uhr fuhr ein 18-jähriger Personenwagenlenker von Schaffhausen herkommend auf der A4 (ehemals J15) in Fahrtrichtung Grenzübergang Thayngen. Kurz nach der Einfahrt Thayngen wich der Lenker gemäss eigenen Aussagen einer Katze aus. Infolge des Ausweichmanövers verlor er die Herrschaft über seinen Wagen, überquerte die Gegenfahrbahn und kollidierte anschliessend mit einer Signalisationstafel sowie dem Wildzaun.

Der Lenker blieb laut einer Polizeimeldung unverletzt. Wegen des Verdachts auf Fahren in fahruntüchtigem Zustand, wurde eine Blut- und Urinentnahme angeordnet. (r.)

■ IN KÜRZE

Polizei warnt vor Betrug Letzte Wochen gaben sich Unbekannte per E-Mail als Vorsteher zweier Schaffhauser Vereine aus und forderten die Kassierer auf, ihnen Geld zu überweisen. Wegen der Schreibweise schöpften die Kassierer Verdacht und fragten bei ihren Präsidenten telefonisch nach. Wie sich zeigte, mit Recht.

■ DER HINGUCKER

Krabbelnder Rosenkäfer auf wilder Rosenblüte



Zurzeit stehen die Hagerosen in voller Blüte. Auf der abgebildeten Blüte hat sich ein Rosenkäfer niedergelassen. Bild: Ulrich Flückiger

Kreuzworträtsel: Untersee und Rhein

Ein weiteres Kreuzworträtsel von **Heinz Hunger-Keucher** (von 1960 bis 2000 Primarlehrer in Thayngen). Gleiche Zahlen stehen für

gleiche Buchstaben. Und bei vielen der gesuchten Wörter ist es von Vorteil, wenn man mit der Gegend zwischen Untersee und Rheinfall

vertraut ist. Die Lösung des Rätsels wird in der nächsten Ausgabe des «Thaynger Anzeigers» veröffentlicht. (r.)

3	12	5	1	11	11	5	1	14	3	6	8
13	6	6	2	A 1	10	15	20	4	6	7	3
4	10	5	1	L 2	11	2	10	13	13	6	17
10	17	10	8	S 3	13	1	8	18	10	4	4
6	10	2	9	7	6	3	13	7	6	2	6
16	8	18	6	5	8	17	10	8	5	6	14
14	18	19	7	8	9	1	8	17	8	14	18
8	7	4	6	7	16	20	1	6	7	17	2
15	2	14	R 4	H 5	E 6	I 7	N 8	7	8	8	7
21	9	6	4	16	1	13	7	8	15	6	8
6	4	12	6	7	3	1	3	3	6	8	15
4	6	17	7	6	3	6	5	10	8	9	6
9	7	6	3	3	6	8	5	10	11	6	8

A 1	L 2	S 3	R 4	H 5	E 6	I 7	N 8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21			

Das Lösungswort lautet

13	4	1	14	16	3	13	4	6	12	17	6
----	---	---	----	----	---	----	---	---	----	----	---

MAZARÄ

Füllen Sie die leeren Felder mit Zahlen. Die Zahlen in jeder Reihe, jeder Spalte und in den beiden Diagonalen ergeben immer die gleiche **Summe**. Keine Zahl darf mehrfach vorkommen. Die Summe lautet **92**; Schwierigkeitsgrad: schwer. Lösung: nächste Ausgabe.

Hanspeter Leupp Schaffhausen

24	30		17
	22		15
27			
		12	

WITZ DER WOCHE

Zwei Männer wollen ein schweres Sofa in den achten Stock eines Hochhauses schleppen. Der Lift ist leider zu klein, also nehmen sie die Treppe. Oben angekommen, sagt der eine zum anderen: «Du, ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht. Die gute: Wir sind endlich im achten Stock. Die schlechte: Wir sind im falschen Haus.»

Wie weiter nach Stellenabbau bei Unilever?

Die SP-Fraktion will wissen, welchen Einfluss der Abbau bei Unilever auf die Gemeinde hat. Die Beantwortung ihrer Interpellation ist für die Einwohnerratsitzung von nächster Woche geplant.

THAYNGEN Der niederländisch-britische Konsumgüterriese Unilever baut an seinen Standorten im Kanton Schaffhausen seit Jahren Stellen ab. Im Sommer 2015 strich Unilever siebzig Stellen in Schaffhausen. Ein Jahr später wurden weitere hundert Jobs eingespart. Nun setzt Unilever den Rotstift auch am Standort Thayngen an: Der jüngsten Restrukturierung fallen dieses Jahr 60 Stellen zum Opfer.

Zur Begründung des jüngsten Abbaus heisst es, Unilever wolle in der Schweiz nur noch für den Schweizer Markt produzieren und die Produktion für den internationalen Markt in andere Länder verlagern. Die Schaffhauser Regierung ist über die Abbaupläne informiert. «Unilever gelangte mit der Information an den Kanton», erklärt Regierungsrat Ernst Landolt. Man diskutiere Lösungen, wie neue Jobs geschaffen werden könnten, um den Stellenabbau zu kompensieren.

Wir stellen daher dem Gemeinderat folgende Fragen: 1. Wie entwickelt sich das Kerngeschäft der Unilever am Standort Thayngen? 2. Ist der Gemeinderat im Detail über den bevorstehenden Stellenabbau des Standortes Thayngen orientiert? 3. Weiss der Gemeinderat von den Gesprächen des Regierungsrates mit der Unilever? Wenn nicht, wie reagiert er? 4. Sucht der Gemeinderat Kontakt mit der Kantonalen Wirtschaftsförderung, um allenfalls mit der Unilever ins Gespräch zu kommen?

Marco Passafaro, Christa Flückiger, Renato Sala Interpellanten, SP-Einwohnerratsfraktion

BIBELVERS DER WOCHE

Wie sich im Wasser das Angesicht spiegelt, so ein Mensch im Herzen des andern. Sprüche 27, 19

Endlich wieder beieinander sein

Senioren des Unteren und des Oberen Reiat's treffen sich regelmässig zum Mittagessen. Am Freitag sahen sie sich zum ersten Mal seit Beginn der Krise.

OPFERTSHOFEN Für die Koordination des Mittagstisches ist Silvia Vonrufs aus Hofen zuständig. Weil er am vergangenen Freitag zum ersten Mal seit Längerem stattfand, rief sie alle auf ihrer Liste aufgeführten Personen per Telefon an. Sie wollte wissen, wer in die «Reiatstube» nach Opfertshofen kommen kann, und stiess dabei auf grosses Interesse. 15 Seniorinnen und Senioren meldeten sich an, darunter drei Männer.

Es sei schön, wieder zusammen zu sein, sagte Ruth Hakios aus Altdorf. «Der Mittagstisch hat mir gefehlt.» Auch Marianne Brühlmann aus Lohn freute sich. «Schön, dass ich für einmal nicht kochen musste», sagte sie. Auch wenn die Wiedersehensfreude gross war, schien die vierköpfige Tischrunde während der Einschränkungen der letzten Wochen keinen seelischen Schaden genommen zu haben. «Mit einem Garten hat man immer etwas zu tun», sagte Annemarie Brühlmann aus Lohn. Ausserdem habe sie immer wieder Spaziergänge unternommen. Und die elektronisch übertragenen Predigten habe sie sich, gemütlich im Lehnstuhl sitzend, zu Hause zu Gemüte geführt. «Am schlimmsten ist jetzt, dass man einander die Hand nicht mehr geben kann.»

Während der Wochen des Stillstands hielten sich die Damen vor-



Gemeinsam essen in der «Reiatstube». In der Bildmitte, von links: Silvia Vonrufs (Hofen), Ruedi und Claudia Gusset (Büttenhardt).

bildlich an die behördlichen Vorgaben. So liess sich Annemarie Brütsch die Einkäufe von ihren Kindern machen. Ebenso Marianne Brühlmann. «Während sechs Wochen habe ich den Laden nicht mehr gesehen», sagte sie.

Die gemeinsamen Mittagessen finden abwechselnd in der «Reiatstube», im «Sternen» in Lohn und im Seniorenzentrum «La Résidence» in Schaffhausen statt. Angesprochen sind Seniorinnen und Senioren aus dem Oberen und dem Unteren Reiat.



Von links: Ruth Hakios (Altdorf), Annemarie Brühlmann (Lohn), Marianne Brühlmann (Lohn) und Annemarie Brütsch (Hofen). Bilder: vf

Die Treffen fanden schon statt, als es den Krankenhilfsverein Reiat noch gab. Als es darum ging, den Verein aufzulösen und seine Aktivitäten in die neu gegründeten Spitexorganisationen zu überführen, verpflichtete sich Vereinskassier Ruedi Gusset aus Büttenhardt, dass die Mittagessen-Tradition weitergeführt wird. Als die Koordinatorin Anita Vogelsanger aus Stetten ihr Amt abgab, fand er in Silvia Vonrufs eine Nachfolgerin. Sie nimmt die Anmeldungen für die Essen entgegen und sorgt mit ihrem Engagement dafür, dass die seit der Thaynger Gemeindefusion etwas loser gewordenen Beziehungen zwischen Oberem und Unteren Reiat erhalten bleiben. (vf)

Glückliches Wiedersehen

Seit dem 13. Mai werden in der «Reiatstube» wieder Gäste empfangen. «Am Anfang war der Zulauf etwas zaghaft», sagt Wirtin Monika Meister. Doch nun sei sie mit dem Geschäftsgang zufrieden. Auch in ihrem Lokal sind die Abstände zwischen den Tischen vergrössert worden. Dank der Terrasse kann die verminderte Kapazität ausgeglichen werden – zumindest bei schönem Wetter.

Die Gäste hätten sich sehr gefreut, wieder kommen zu können, sagt die Wirtin. Das sei ein wohlthuendes Feedback. «Auch wir sind glücklich, dass wir sie wieder sehen können.» Nach 18 Jahren «Reiatstube» seien sie ihr ans Herz gewachsen und Teil der Familie geworden. (vf)

Kein Feuerwerk in den Wohnquartieren

Die SP-Einwohnerratsfraktion möchte, dass Feuerwerkskörper nur an genau definierten Orten abgefeuert werden – zum Wohl von Mensch und Tier.

THAYNGEN Mitte März hat die Einwohnerratsfraktion der Sozialdemokratischen Partei zwei Interpellationen eingereicht. Die eine befasst sich mit dem Stellenabbau bei Unilever (siehe gegenüberliegende Seite). Die andere hat das Abbren-

nen von Feuerwerkskörpern zum Thema. Die gemeinderätliche Antwort ist für die Einwohnerratsitzung von nächster Woche traktandiert.

Ziel der zweitgenannten Interpellation ist, Feuerwerk nur noch an bestimmten Orten zuzulassen. Da-

durch würden Wohngebiete und Naturschutzgebiete entlastet. «Jahr für Jahr stellt sich an Silvester sowie am 1. August heraus, dass ein grosser Teil der Feiernenden nicht in der Lage ist, verantwortungsvoll mit dem Kleinsprengstoff umzugehen, was zu Umwelt- und Gesundheitsbelastungen führt», schreiben die Interpellanten Christa Flückiger, Marco Passafaro und Renato Sala. «Knaller treffen nicht nur Menschen; Häuser,

Ställe, Wiesen sowie frei lebende Tiere sind ebenfalls betroffen.» Dazu komme die Feinstaubbelastung, die sich durch kontrolliertes Feuerwerk reduzieren lasse.

Die drei Einwohnerräte wollen vom Gemeinderat wissen, welche Plätze geeignet wären. Weiter interessiert sie, ob er gewillt ist, ein verbindliches Reglement zu erarbeiten und Kontrollen zur Einhaltung der Regeln zu veranlassen. (vf)

Auf den Spuren von Willy Guhl

Eine Ausstellung gibt Einblick in das Schaffen des Steiner Designers Willy Guhl.

SCHAFFHAUSEN Wie begegnet man Designklassikern wie zum Beispiel dem Strandstuhl «Loop» aus Eternit? Diese Frage stellen sich die Gebrüder Burtscher im Rahmen ihres Dokumentarfilmprojekts über Willy Guhl. Ihr Lösungsansatz: Indem man den Designstücken viel Raum und somit Aufmerksamkeit gibt, um sie herumgehen und von allen Seiten erleben kann. Gleichzeitig bedient man sich einer offenen, spielerischen Art, um Neues zu entdecken.

Den passenden Ausstellungsraum haben Faro und Michael Burtscher in den ehemaligen Hallen für Neue Kunst Schaffhausen gefunden. Die Räume dienen auch als Filmset mit den Möbelstücken von Guhl und seinen Schülern. Fachleute wie Peter Lepel (Embru), Willi Gläser (Wogg) und Benjamin Thut (Thut) werden die Ausstellung im



Impression aus der Ausstellung in der Kammgarn West. Bild: zvg

Vorfeld besuchen und dabei filmisch begleitet. Die Ausstellung auf 1500 Quadratmetern wird ab dem kommenden Freitag für die Öffentlichkeit zugänglich sein und gibt die Möglichkeit, das Gestaltungsprinzip von Willy Guhl zu entdecken.

Der in Stein am Rhein aufgewachsene Willy Guhl (1915–2004) war Möbeldesigner, Produktgestalter und Innenarchitekt. 1943 war er Mitbegründer der Vereinigung

Schweizer Innenarchitekten und 1966 des Verbandes Schweizer Industrial Designer. Als bedeutender Vertreter des schweizerischen Neofunktionalismus wurde er besonders mit der Kreation des eingangs erwähnten Strandstuhls aus einem Eternitband bekannt. (r.)

Freitag, 12. Juni, bis Sonntag, 21. Juni, täglich 14–20 Uhr, Kammgarn West, 3. Etage, Baumgartenstrasse 23, Schaffhausen.

AUFGEFALLEN

Parkieren im Salbei



THAYNGEN Gäbe es einen Preis für besonders gelungene Parkplatzgestaltung, müsste man ihn dem Rieker-Gewerbehau an der Erlengasse 3 verleihen. Dort sind nämlich alle Rabatten des Autoabstellplatzes mit Küchensalbei bepflanzt. Zurzeit erfreuen die violetten Blüten das Gemüt, und wenn man die Blätter reibt, duftet es würzig. Text/Bild: vf



AGENDA

SO., 14. JUNI

■ **Livestream-Gottesdienst** der FEG, «Gott, Coronavirus – und wir», 9.30 Uhr, auf www.feg-thayngen.ch.

DO., 18. JUNI

■ **Einwohnerrat** 19 Uhr, Reckensaal, Thayngen.

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger
Postfach 230, 8240 Thayngen
aboservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 33 66

Redaktion Vincent Fluck (vf)
redaktion@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 38

Anzeigenverkauf
Christian Schnell, anzeigen-service@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 75

Druck Stamm + Co. AG
Hofwiesen 6, 8226 Schleithelm
info@stammco.ch
Telefon +41 52 687 43 43

Layout Michael Hägele

Erscheint jeweils am Dienstag

Anzeigenschluss Montag, 9 Uhr

ANZEIGEN

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:
Telefon 052 634 34 00

Für dringende Notfälle und Ambulanz:
Telefon 144 A1488210

Ehe- und Lebensberatung

Überkonfessionell, auf christlicher und individual-psychologischer Basis. **Silvio und Ruth Spadin**, Pfarrer (freiberuflich) / Ehe- und Lebensberater, **Löhningerweg 81, 8240 Thayngen**, **Tel. 052 533 16 05 – www.clbs.ch** A1490385



Abklärung und Beratung
Behandlungs- und Grundpflege
Haushalthilfe
Vermietung und Verkauf von Hilfsmitteln

Büro: 052 647 66 00
(Mo.–Fr. von 8.00 –11.00 Uhr)
Natal: 079 409 57 56
(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr) A1490347